

Heinrich II. der Heilige ¹⁾ 1002—1024.

1. Siegreicher Kampf mit Gegenkönigen.

Name „der Heilige“ — Gründung des Bistums Bamberg nach Unterdrückung eines gefährlichen Aufstandes der Babenberger.

2. Langwierige und erbitterte Kämpfe mit Polen.

Resultat: Dem Reiche blieb nur ein Schein der Oberlehns- herrlichkeit.

Die Reichslehen waren erblich geworden.

Er befragte in wichtigen Angelegenheiten die geistlichen und weltlichen Großen. (Anfänge des deutschen Reichstages.)

Damals bestand ein durch Reichsstände beschränktes Königtum.

Heinrich II. war der letzte Sproß des sächsischen Hauses.

Die Krone ging über auf die Franken oder Salier 1024—1125.

Kultur der Zeit.

Wie Karl d. Gr. haben auch die sächsischen Kaiser für die Kultur gesorgt.

Das nördliche Deutschland tritt in das Kulturleben ein, welches bisher nur im Süden und Westen Fuß gefaßt hatte.

In Sachsen entwickelte sich reger Sinn für Kunst und Wissenschaft. Besonders die Frauen des Kaisershauses, Erzbischof Bruno und einige Bischöfe sorgten für Lehranstalten.

In den neu gegründeten Bistümern entstanden schöne Kirchen.

Literatur: Widukind — Mönch in Corvey „Sächsische Geschichte.“

Groswitha — Nonne in Gandersheim „Geschichte Otto's d. Gr.“ in lateinischen Hexametern.

(Luitprand — Bischof von Cremona „Geschichte Otto's d. Gr.“)

Handel und Industrie wurden befördert durch

a. Die Entwicklung städtischer Gemeinwesen aus den Burgen.

b. Die im Allgemeinen herrschende Ruhe und Ordnung.

c. Durch die fortschreitende Kolonisation im Osten und Norden.

d. Durch die Entdeckung der Silberbergwerke im Harz.

Ziel an der Waal (Handel mit England), Köln, Speier, Worms und Mainz waren schon bedeutende Handelsplätze.

Auf der Brenner-, Gotthard- und Rheinstraße fand lebhafter Handelsverkehr zwischen Italien und Deutschland statt.

Deutsche Handelsartikel: Waffen und andere Metallarbeiten, Leinwand, Leder.

Bischof Bernward von Hildesheim war der erste Erzgießer seiner Zeit.

1) Bild a. a. D. p. 157. Vgl. G. Freytag „Muen“ II.